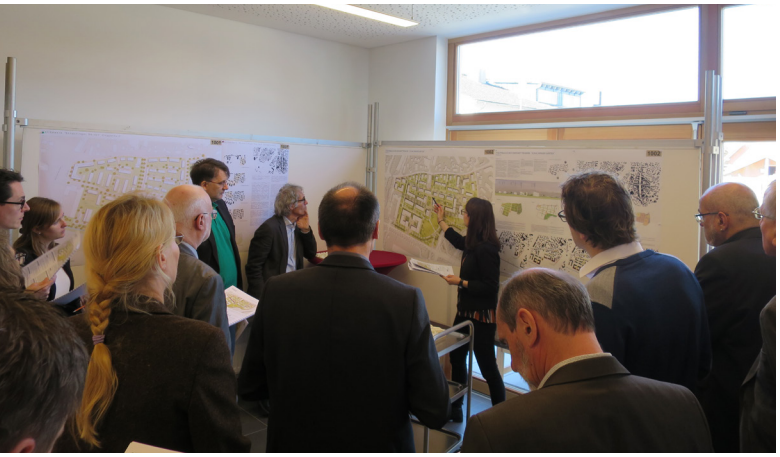
STADT DEGGENDORF









PROTOKOLL DES PREISGERICHTS

STÄDTEBAULICHER IDEENWETTBEWERB
EINLADUNGSWETTBEWERB
SCHACHINGER GÄRTEN

PROTOKOLL DER PREISGERICHTSSITZUNG

„Schachinger Gärten“
Ideenwettbewerb

Niederschrift über die Sitzung des Preisgerichts vom 28. März 2017
Bürgerhaus Natternberg, Brunnenstraße 3, 94469 Deggendorf – Ortsteil Natternberg

Das Preisgericht tritt am Dienstag, den 28. März um 9.30 Uhr zusammen.
Herr Oberbürgermeister Dr. Christian Moser begrüßt die Anwesenden.
Frau Hummel, Wettbewerbsbetreuung und Vorprüfung, begrüßt die Teilnehmer des Preisgerichts und stellt die Anwesenheit wie folgt fest:

Fachpreisrichter
- Hermann Brenner, Landschaftsarchitekt und Stadtplaner, Landshut
- Ulrike Färber, Architektin, München
- Rolf-Peter Klar, Architekt und Stadtplaner, Landshut
- Jakob Oberpriller, Architekt und Stadtplaner, Hörmannsdorf
- Christoph Strasser, Architekt, Stadt Deggendorf

Ständig anwesende stellvertretende Fachpreisrichter
- Stefanie Arneth, Landschaftsarchitektin, Stadt Deggendorf
- Hans Maurer, Architekt, Stadt Deggendorf

Sachpreisrichter
- Dr. Christian Moser, Oberbürgermeister Stadt Deggendorf
- Paul Linsmaier, Fraktionsvorsitzender CSU Stadt Deggendorf
- Wolfgang Lorenz, Fraktionsvorsitzender SPD Stadt Deggendorf
- Prof. Dr. Johannes Grabmeier, Fraktionsvorsitzender FW Stadt Deggendorf

Ständig anwesende stellvertretende Sachpreisrichter
- Christian Heilmann, Fraktionsvorsitzender Grüne Stadt Deggendorf
- Josef Kandler, Fraktionsvorsitzender Junge Liste/FDP Stadt Deggendorf
- Günther Pammer, 2. Bürgermeister Stadt Deggendorf (abwesend von 13:00 - 14:20 Uhr)
- Ewald Treml, Fraktionsvorsitzender WAN Stadt Deggendorf

Sachverständige Berater, ohne Stimmrecht
- Manuela Haug, Immissionsschutz, Möhler+Partner Ingenieure AG, München
- Klaus Busch, Verkehrsplanung, Stadt Deggendorf

Weitere Anwesende
- Ulrike Watzek, Stadtplanungsamt, Stadt Deggendorf

Vorprüfung
- Barbara Hummel, Schober Architekten
- Karola Rubow, Schober Architekten
- Vera Wesinger, Schober Architekten

Protokollführung
Schober Architekten, Architektur + Stadtplanung, München
Barbara Hummel, Karola Rubow, Vera Wesinger

Die Wettbewerbsbetreuung bestätigt die Vollzähligkeit und Beschlussfähigkeit des Preisgerichts. Das Preisgericht beschließt einstimmig der Anwesenheit von Frau Watzek.

Die Wettbewerbsbetreuung leitet die Wahl des Vorsitzenden ein. Aus dem Kreis der Fachpreisrichter wird Herr Oberpriller, bei Stimmenthaltung des Betroffenen, zum Vorsitzenden des Preisgerichts gewählt.

Der Vorsitzende bedankt sich für das ihm entgegengebrachte Vertrauen. Er übernimmt die Leitung der Sitzung, stellt die Anwesenheitsberechtigung aller anwesenden Personen fest und lässt sich von allen Anwesenden versichern, dass sie

- keinen Meinungsaustausch mit Wettbewerbsteilnehmern über die Wettbewerbsaufgabe und deren Lösung geführt haben,
- für die Dauer des Preisgerichts keinen Meinungsaustausch mit Wettbewerbsteilnehmern führen werden,
- bis zum Preisgericht keine Kenntnis der Wettbewerbsarbeiten erhalten haben,
- die vertrauliche Behandlung der Beratung gewährleisten werden,
- die Anonymität aller Arbeiten wahren und
- Vermutungen über mögliche Verfasser unterlassen werden.

Der Vorsitzende umreißt nochmals die Zielsetzungen des Wettbewerbs. Er erläutert das Wettbewerbsverfahren und die Beurteilungskriterien. Er weist auf die persönliche Verpflichtung der Preisrichter zur objektiven, allein an der Auslobung orientierten Beurteilung der Wettbewerbsarbeiten hin.

Durch Preisrichtervorbesprechung und Kolloquium sind Situation und Aufgabenstellung hinlänglich bekannt. Der Vorsitzende bittet die Wettbewerbsbetreuung um den Bericht der Vorprüfung.

Herr Klar merkt an, dass er während des Preisgerichts seine persönliche Fachmeinung vertritt. Diese nimmt keine zukünftigen Entscheidungen der Regierung von Niederbayern vorweg.

Bericht der Vorprüfung
Frau Rubow und Frau Hummel erstatten den Bericht der Vorprüfung. Alle Teilnehmer des Preisgerichts erhalten den schriftlichen Bericht, in dem die Vorprüfungsergebnisse zusammengefasst wurden. Der Bericht der Vorprüfung unterteilt sich in die formale und inhaltliche Prüfung.

Abgabetermin der Wettbewerbspläne war der 23. Februar 2017
Abgabetermin der Modelle war der 02. März 2017

8 von 8 Teilnehmern haben Wettbewerbsarbeiten abgegeben.
Diese sind alle nachweislich fristgerecht eingegangen.

Programmerfüllung
Von den 8 Wettbewerbsteilnehmern wurden die Beiträge weitestgehend vollständig eingereicht.

Fachliche Prüfung
Zur fachlichen Prüfung händigt die Vorprüfung einen zusammenfassenden Bericht aus.
Für jede der 8 eingereichten Arbeiten wurde ein ausführlicher Prüfbericht zu folgenden Inhalten erstellt:

- Übergeordnetes Konzept/Entwurfsidee
- Typologien
- Nutzungsstruktur
- Verkehr und Erschließung
- Stellplätze
- Freiflächen und Grünkonzept
- Entwicklungsphasen
- Lärmschutz

Damit sind die Beiträge vergleichbar.

Informationsrundgang

Um 10:00 Uhr beginnt das Preisgericht den Informationsrundgang. In diesem Rundgang werden alle Arbeiten von der Vorprüfung ausführlich und wertfrei erläutert. Der Informationsrundgang endet um 12:00 Uhr.

Zulassung der Wettbewerbsarbeiten
Das Preisgericht beschließt alle 8 Arbeiten zur Bewertung zuzulassen, da sie

- den formalen Bedingungen entsprechen,
- in wesentlichen Teilen dem geforderten Leistungsumfang entsprechen und
- keinen Verstoß gegen den Grundsatz der Anonymität erkennen lassen

Bindende Vorgaben entsprechend der RPW wurden in der Auslobung nicht festgesetzt.

Das Preisgericht beschließt einstimmig, drei Erläuterungsskizzen der Arbeit 1008, die als Isometrien dargestellt sind und ausdrücklich im Auslobungstext ausgeschlossen wurden, abzudecken.

Das Preisgericht diskutiert im Anschluss zum Informationsrundgang noch einmal folgende Punkte:

- Grundstücksbezogene Überplanung der Entwicklungsphase 4
- Lärmschutz
- Flächenbedarf für Büro und Dienstleistungen entlang der Neusiedler Straße
- Historische Parzellenstruktur
- Verkehrliche Erschließung
- Städtebauliche Dichte

Das Preisgericht unterbricht die Sitzung für eine Mittagspause von 12:30 – 13:15 Uhr.

Wertungsrundgänge

Erster Wertungsrundgang
Um 13:20 Uhr beginnt das Preisgericht einen ersten Wertungsrundgang.

Im ersten Rundgang werden nur diejenigen Arbeiten ausgeschieden, die nach Meinung des Preisgerichts aufgrund von schwerwiegenden Mängeln in den grundsätzlichen Zielsetzungen keinen weiterführenden Beitrag zur Lösung der gestellten Aufgabe leisten. Arbeiten werden nur mit einstimmigem Beschluss im ersten Wertungsrundgang ausgeschieden.
Es werden keine Arbeiten im ersten Rundgang ausgeschieden.
Es verbleiben somit 8 Arbeiten für den zweiten Wertungsrundgang.
Der erste Wertungsrundgang wird um 14:00 Uhr abgeschlossen.

Zweiter Wertungsrundgang
Um 14:00 Uhr beginnt das Preisgericht mit einem zweiten Wertungsrundgang. Im zweiten Wertungsrundgang werden diejenigen Arbeiten mit Stimmenmehrheit ausgeschieden, deren Konzept in einzelnen Prüfbereichen nicht vollständig überzeugt.

Folgende 4 Arbeiten scheiden mit Mehrheitsabstimmung wie folgt aus:

Tarnzahl	Abstimmungsverhältnis
1001	7:2
1002	8:1
1004	9:0
1008	9:0

Der zweite Wertungsrundgang wird um 15:45 Uhr abgeschlossen.
In der Engeren Wahl verbleiben folgende 4 Arbeiten:
1003, 1005, 1006, 1007

Schriftliche Beurteilung der Arbeiten der Engeren Wahl
Das Preisgericht bildet um 16:00 Uhr vier Arbeitsgruppen, die sich aus Fach- und Sachpreisrichtern sowie Sachverständigen und Beratern zusammensetzen, um die in der Engeren Wahl verbliebenen Arbeiten nach den in der Auslobung aufgeführten Kriterien zu beurteilen.

Beurteilungskriterien
Die im Auslobungstext festgelegten Beurteilungskriterien werden anhand der Erkenntnisse aus den Rundgängen überprüft. Die Beurteilungskriterien bleiben, wie im Auslobungstext formuliert, unverändert.

Ab 17:00 Uhr werden die schriftlichen Kurzbeurteilungen und Beurteilungen der in der Engeren Wahl verbliebenen Arbeiten vor den Plänen verlesen. Den abgestimmten Texten wird vom Preisgericht einvernehmlich zugestimmt.

Die Diskussion und die Verabschiedung der schriftlichen Beurteilungen enden um 18:00 Uhr.

Schriftliche Kurzbeurteilungen der im 2. Rundgang ausgeschiedenen Arbeiten

1001
Die Lage des Quartiersplatzes am Schnittpunkt der Erschließungsschleifen ist schlüssig, ebenso wie die gesamte Erschließung des Wohnquartiers und das Entwässerungssystem. Trotz der angemessenen Maßstäblichkeit kann der Entwurf aufgrund seiner wenigen räumlichen Qualitäten nicht überzeugen. Die Konfiguration der Gewerbeeinheiten ist nachvollziehbar.

1002
Das Angebot unterschiedlicher Haustypen wird grundsätzlich begrüßt, ebenso der Quartierstreff an zentraler Stelle. Leider sind diese positiven Ansätze in der städtebaulichen Anordnung zu wenig überzeugend weitergeführt. Das Quartier wirkt heterogen, die historische Herleitung ist nicht ablesbar und die sehr große Grünfläche durch die Lärmbelastung mit Nutzungseinschränkungen verbunden. Die Lebendigkeit der Kubaturen im Bereich des Gewerbes wird begrüßt, allerdings scheint die mittige Teilung etwas formalistisch.

1004
Die Verknüpfung von Wohnen und Gewerbe in Hofeinheiten wird anerkannt. Insgesamt wirkt die städtebauliche Geste in Anordnung und Maßstab überzogen. Der Vorschlag für die Bebauung an der Otto-Denk-Straße lässt Fragen offen.

1008
Die ausdifferenzierte und anspruchsvolle Wohnbebauung im Norden des Quartiers findet im mittleren Bereich keine adäquate Fortsetzung. Die gewählte Hausform der Winkelhäuser wirkt für die Lage in der zentralen Grünfläche nicht angemessen. Studentisches Wohnen und Gewerbe im Süden stellen im Vergleich zur Wohnbebauung einen Maßstabssprung dar.

Schriftliche Beurteilungen der Arbeiten der engeren Wahl

1003
Der Entwurf nimmt die bestehenden Wege- und Grünverbindungen geschickt auf und baut diese zu einem L-förmigen Grünzug als Rückgrat der städtebaulichen Anlage aus. Positiv gewertet wird, dass verschiedene Nutzungsangebote und ein Treffpunkt am Eck- und Kreuzungspunkt die Grünanlage zum Quartierszentrum werden lassen. Über ihn werden die Otto-Denk-Straße, der St.-Florians-Weg und die Ackerloh miteinander verbunden.

Bei der Situierung der Wohnbebauung wird die Parzellenstruktur der Schachinger Gärten aufgegriffen. Die mit unterschiedlichen Wohntypologien und Gebäudehöhen gekoppelten Gebäudegruppen und die kurzen straßenbegleitenden Längsriegel entlang der Otto-Denk-Straße schirmen geschickt den Lärm ab.

Diese „Wohngruppen“ werden flächensparend mittels kurzer Stichstraßen von der Otto-Denk-Straße erschlossen, die sorgfältig als Wohnumfeld gestaltet sind. Es gibt keinen Durchgangsverkehr.

Das als Solitär ausgebildete Studentenwohnheim liegt im Südosten. Die gewählte Bauform hat einseitig zum Lärm orientierte Appartements zur Folge, die mit Schallschutz- und Lüftungskonstruktionen zu versehen sind.

Die als zwei Rechtecke angelegten Gewerbehöfe fassen die Neusiedler Straße in gutem Maßstab ein. Die beiden großzügigen (über 23.000 qm BGF) Komplexe sind in Teilabschnitten von verschiedenen Bauherren realisierbar, ohne an Prägnanz zu verlieren. Die Durchlässigkeit der Höfe in verschiedene Richtungen und zum nördlichen Grünzug wird begrüßt.

Die zentrale Erschließung der gewerblichen Bereiche erfolgt schlüssig über die Neusiedler Straße. Die Anordnung der ebenerdigen Besucherparkplätze auf der lärmerzeugenden Seite ist grundsätzlich vorstellbar, kann aber auch kleiner ausgeführt werden. Die Stichstraßen zu den Wohngebäuden erschließen die TG-Zufahrten und ergänzende ebenerdige Stellplätze. Die Wendebereiche erscheinen hier nicht ausreichend groß (für Müllfahrzeuge) dimensioniert und bedürfen zudem einer sorgfältigen städtebaulichen Gestaltung.

Problematisch ist die Erschließung der 1. Entwicklungsphase ausschließlich über die Lohstraße, da hier die Kapazitäten eventuell nicht gegeben sind.

Das Fuß- und Radewegekonzept ist durchdacht und verbindet wichtige Anschlusspunkte in hoher Qualität. Die Bushaltestelle in der Otto-Denk-Straße ist über das Wegesystem gut angebunden.

Insgesamt ermöglichen die klug gegliederten Baufelder einen qualitätsvollen öffentlichen Grünraum und binden die angrenzenden Stadtquartiere sinnvoll an. Dieser intensiv durchgearbeitete Freiraum bietet eine Vielzahl von Nutzungen und lässt eine hohe Aufenthaltsqualität erwarten. Die Baumstellung reagiert sensibel auf den städtebaulichen Kontext, der erhaltenswerte Nussbaum wurde jedoch überplant. Auch das private Wohnumfeld zeigt die hohe Entwurfsqualität. Trotz der intensiven Bepflanzung stört der Großparkplatz an der Neusiedler Straße den Entwurf. Die Versickerung des Niederschlagswassers ist nicht nachgewiesen.

Die verdichtete, kompakte Bauweise und die weitgehend günstige Aufteilung in Baufelder lässt eine wirtschaftliche Realisierbarkeit erwarten.

Die großzügigen Grünflächen, der minimierte Erschließungsaufwand und die kompakten Wohnbaugruppen stellen einen ökologischen Beitrag dar. Vorschläge zu einem lokalen Nahwärmenetz und einem innovativen Mobilitätskonzept erscheinen für das Quartier realistisch.

1005
Die Arbeit zeichnet sich durch eine sehr klare städtebauliche Strukturierung mit einem nördlichen Wohnteil und einem südlichen Gewerbeteil, getrennt durch eine großzügige, öffentliche Grünfläche aus. Das Wohnquartier nimmt mit einer Nord-Süd-orientierten Zeilenbebauung die historische Struktur der Schachinger Gärten wieder auf und schafft so eine eigenständige Identität im Quartier. Eine besondere Qualität stellt der Vorschlag eines Schachinger Kirchplatzes als harmonisches Bindeglied zwischen dem alten Dorfkern und dem neuen Stadtteil dar.

Das Wohnungsangebot dominieren Mehrfamilienhäuser in Zeilenbauten (Typ 2-4). Eine Reihe von Stadthäusern (Typ I) begrenzt den öffentlichen Grünraum nach Norden. Die Sondernutzungen wie Studentisches Wohnen, Seniorenwohnen und Mehrgenerationenwohnungen sind in die Zeilenstruktur integriert. Es wird jeweils kein eigenständiger Bautypus geprägt. Die Typologie der Gewerbegebäude ist ambitioniert, in dieser Form mit langen Kragarmen über die vorgeschlagene Wasserfläche aber nur schwer realisierbar.

Der Entwurf gliedert sich in klare öffentliche und private Grünflächen. Der Umfang der Grünflächen scheint im Hinblick auf den benachbarten Donaupark etwas überdimensioniert. Die Grüngestaltung der Erschließungsstraßen erscheint insgesamt zu sparsam. Dadurch entsteht wenig Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum. Die differenzierte topographische Vielfalt reagiert auf die bestehende leichte Hangneigung des Geländes. Der angebotene großflächige Regenwasserweiher wird kritisch in seiner Funktion hinterfragt. Leider erscheint die Vielfalt der angebotenen Nutzungen im öffentlichen Grünraum überzogen.

Das Fuß- und Fahrradwegenetz ist insgesamt schlüssig, insbesondere hinsichtlich der Verbindungsachse Schachinger Kirche – Donaupark, ebenso die Ost-West-Verbindung durch einen Promenadenweg. Eine fußläufige Verbindung des Gewerbekomplexes nach Norden zu ÖPNV und Bahnhof fehlt, für die anderen Bereiche ist aber die nötige Durchlässigkeit vorhanden. Die nord-südlichen Stichstraßenanbindungen münden jeweils auf kleinen Quartiersplätzen, die aber gleichzeitig als Wendehämmer dienen und damit an Qualität einbüßen. Zusätzlich ist eine Querverbindung von West nach Ost vorgesehen. Diese Verbindung – ausgeprägt als Spielstraße – überzeugt nicht.

Die notwendigen Stellplätze für die Wohn- und Gewerbebebauung sind insgesamt in nur 6 Tiefgaragen nachgewiesen, die geforderten Parkplätze für die Feuerwehr fehlen. Die geringe Zahl von 6 Tiefgaragen lässt Schwierigkeiten in der Vermarktung erwarten. Die Besucherparkplätze sind jeweils entlang der Stichstraßen vorgesehen, was wiederum die Aufenthaltsqualität verringert.

Bei dieser Lösung dominieren Gewerbeflächen im Verhältnis zur Wohnbebauung. Die geringere Wirtschaftlichkeit hinsichtlich der Wohnbebauung müsste durch die Gewerbenutzung ausgeglichen werden. Die Arbeit weist den größten Anteil an öffentlichen Flächen aus.

Besondere energetische und ökologische Ansätze sind nicht zu erkennen.

Problematisch ist bei den Wohngebäuden im südöstlichen Bereich, dass sie nur einen lärmgeschützten Bereich nach Norden hin besitzen. Sie müssten daher mit aufwändigen Schallschutzkonstruktionen ausgestattet werden. Ähnliches gilt für den großen Grünflächenbereich im Südosten.

1006
Die Arbeit nimmt die historische Parzellierung der Schachinger Gärten auf. Die vorgeschlagene Struktur, Körnung und Dimension fügen sich gut in die Umgebung ein. Inkonsequent erscheint jedoch, dass die unterschiedlichen Erschließungssysteme sich nicht an der räumlichen Struktur ablesen lassen. Hochpunkte werden mit den Gewerbebauten an der Neusiedler Straße und mit dem Studentenwohnheim an der Autobahn geschaffen, welche positiv gewertet werden. Im Bereich der Otto-Denk-Straße sind Mehrfamilienhäuser situiert; südlich davon liegen hauptsächlich Reihenhäuser an der Quartierstraße im zentralen Bereich des Gebiets. Die einzelnen Wohntypen sind im gesamten Gebiet gut durchmischt vorzufinden, was eine soziale Durchmischung innerhalb des Gebiets fördert.
Durch ein subtiles Verschwenken der Straßenräume und Achsen wird eine kleinteilige, sympathische Struktur geschaffen.

Das Gewerbe entlang der Neusiedler Straße ist städtebaulich gut angeordnet. Es ergeben sich qualitätsvolle Freiräume, welche jedoch durch die teilweise Nutzung als Parkplatzflächen wieder an Qualität einbüßen. Begrüßt wird, dass das Gewerbe in Abschnitten bzw. von verschiedenen Investoren entwickelt werden kann.

Positiv gesehen werden die Quartiersplätze an der Otto-Denk-Straße, welche jedoch im Detail nicht ausreichend auf die gegenüberliegende Bebauung abgestimmt sind. In den öffentlichen Grünbereichen stellt sich nur wenig Aufenthaltsqualität dar, dem östlichen Grünzug fehlt ein Abschluss nach Süden. Die halböffentlichen Grünflächen sind angemessen dimensioniert und weisen hohe Aufenthaltsqualitäten auf.

Die Planung hat im Vergleich zu den anderen Wettbewerbsbeiträgen eine sehr hohe Netto-Baufläche. Die Erschließung ist sehr effektiv gelöst, was eine unterdurchschnittliche Verkehrsfläche zur Folge hat. Die Grünflächen sind sehr kompakt gestaltet. Da nur wenige Freiflächen als öffentliche Grünflächen geplant werden, stellt sich die Arbeit in dieser Hinsicht als wirtschaftlich für die Stadt Deggendorf dar. Durch die niedrige Bebauung weist die Arbeit eine vergleichsweise geringe Geschossfläche und damit eine geringe Anzahl an Wohneinheiten auf. Die Wirtschaftlichkeit der großen Anzahl an Tiefgaragen wird in Frage gestellt. Die Anzahl der Studentenwohnheimplätze liegt knapp unter der Vorgabe von 200.

Es werden keine Aussagen zur energetischen Versorgung des Gebiets gemacht, die kompakte städtebauliche Struktur lässt vermuten, dass diese Arbeit für das Nahwärmenetz geeignet ist.

Die vorgesehene Bebauung entlang der Gebietsgrenze lässt einzelne Schalleinträge im Norden und Süd-Osten zu, es werden jedoch ruhige Bereiche im Gebietsinnern geschaffen.

Die Arbeit weist insgesamt eine abwechslungsreiche Erschließung auf. Es werden kurze Wege in einer kompakten Erschließung vorgeschlagen. Die starke Hierarchisierung der Verkehrswege mit Quartiersstraßen, Spielstraßen und Wohnwegen findet jedoch keine stadträumliche Ausformung.
Die Einbindung in das Fuß- und Radwegenetz in die angrenzende Umgebung ist nicht konsequent gelöst, die vorgeschlagenen Wegverbindungen binden nicht an das städtische Wegenetzte an.

Sämtliche Wohntypologien werden mit Stellplätzen in Tiefgaragen versorgt. Die angebotene Anzahl an Stellplätzen im Bereich des Gewerbes entlang der Neusiedler Straße in Tiefgargen und oberirdisch wird als zu hoch betrachtet.

Die geforderten Entwicklungsphasen werden berücksichtigt, wodurch jeder Abschnitt einzeln realisierbar ist und zu jedem Zeitpunkt ausreichend erschlossen ist. Dies wird positiv bewertet. Die grundstücksbezogene Überplanung der Entwicklungsphase 4 wird begrüßt.

1007
Der Entwurf greift die städtebauliche Struktur der historischen Schachinger Gärten durch die in Nord-Süd-Richtung langgestreckte Bebauung auf und reagiert mit der kleinteiligen Bebauung zur Otto-Denk-Straße auf die vorhandene Bebauungstypologie nördlich der Straße. Die lang gestreckte Bebauung in Nord-Süd-Richtung gliedert sich in unterschiedlich lange Gebäude die einen überzeugenden Nutzungsmix aus Stadthäusern, Reihenhäusern und Geschosswohnungsbau anbieten. Durch die konsequente Umsetzung der Gebäudestruktur wird eine sehr hohe Dichte erreicht.

Die Bebauung für das Gewerbe ist sehr massiv und fügt sich mangels Gliederung nicht in die übrige Gebäudestruktur ein. Das studentische Wohnen wird nicht ausdrücklich im Plan bezeichnet (Wohnheim). Durch die geschlossene Randbebauung mit den vorgelagerten Wintergärten wird ein hoher Lärmschutz für das gesamte Gebiet erreicht. Im kompletten Innenbereich des Quartiers werden Wohngebietswerte erreicht. Die Freiräume folgen in ihrer Orientierung der Ausrichtung der Gebäude. Positives Merkmal des Entwurfs ist eine Differenzierung in öffentliche, halböffentliche und private Grünflächen und das Angebot einer gemeinschaftlichen Gebäudenutzung als identitätsstiftender Ort im Zentrum des Gebiets. Ebenso positiv gewertet wird, dass sich das Thema „Gärtnerviertel“ identitätsstiftend durch den Entwurf zieht: Aufnahme der Nord-Süd verlaufenden Strukturen, Idee der Gärten auf den Dächern, Idee von gemeinschaftlicher Gartennutzung. Ruhige, nachbarschaftliche Gartenhöfe wechseln sich mit den Erschließungsflächen ab. Der zentrale West-Ost-Grünzug wird von einer Regenwassermulde begleitet und so mit einem ökologischen Gestaltungselement aufgewertet. Der Grünzug wird in der Mitte durch eine öffentliche Grünfläche mit Orangerie akzentuiert. Insgesamt verfügen die wenigen Grünflächen über eine hohe Freiraumqualität.

Das Gebiet wird durch fünf Stichstraßen mit einer Länge von bis zu 200 m von der Otto-Denk-Straße nach Süden zum Teil bis zum gewerblich genutzten Block als Shared-Space-Zonen erschlossen. Die Vielzahl der Zufahrten zum Baugebiet schafft durch Linksabbieger möglicherweise Probleme in der Otto-Denk-Straße. Begrüßenswert ist, dass der Straßenraum der Otto-Denk-Straße aufgewertet wird.

Parken wird im Wesentlichen in Tiefgaragen angeboten, was zur Verkehrsberuhigung des Quartiers beiträgt. Beim gewerblichen Bau ist eine zweigeschossige Tiefgarage geplant, deren Realisierung nur mit sehr hohem Aufwand möglich wäre. Die Tiefgaragen können durch das Hochparterre natürlich belüftet werden, dies wirkt sich positiv auf die Wirtschaftlichkeit aus. Die fußläufige Verbindung in Nord-Süd-Richtung wird leider durch den massiven gewerblichen Block eingeschränkt. Eine prägnante Fuß- und Radwegeverbindung entlang des Gewässers in Ost-West-Richtung wird durch weitere parallel angebotene Wegeverbindungen ergänzt. Entlang der östlichen Stichstraße kann nur die östliche Bebauung in der ersten Entwicklungsphase realisiert werden. Neben dem Studentenwohnheim sind nur sechs Reihenhäuser in der ersten Entwicklungsphase realisierbar. In der zweiten Entwicklungsphase können nicht alle notwendigen Stichstraßen an die Otto-Denk-Straße angebunden worden. Dadurch kann die Bebauung südlich der Entwicklungsphase 3 erst dann realisiert werden.

Für die Energieversorgung sind gute, umsetzbare Vorschläge vorhanden. Die angedachte Dachbegrünung wirkt sich positiv auf das Kleinklima aus.

Festlegung der Rangfolge

Um 18:30 Uhr werden anhand der Modelle die Wettbewerbsbeiträge der engeren Wahl eingehend vergleichend diskutiert, wobei alle Angehörigen des Preisgerichts die Gelegenheit zur persönlichen Stellungnahme wahrnehmen und ihre favorisierte Reihenfolge der Arbeiten benennen.

Das Preisgericht beschließt folgende Rangfolge:

Rangfolge	Tarnzahl	Abstimmungsverhältnis
1. Rang	1003	9:0
2. Rang	1007	9:0
3. Rang	1005/1006	9:0

Festlegung der Preise

Um 18:40 Uhr beschließt das Preisgericht einstimmig, die in der Auslobung vorgesehene Zahl der Preise und Höhe der Preisgelder wie folgt neu zu verteilen:

Preise	Preisgeld	Tarnzahl
1. Preis	17.000,- €	1003
2. Preis	10.000,- €	1007
3. Preis	3.500,- €	1005
3. Preis	3.500,- €	1006

Die Wettbewerbsteilnehmer erhalten bei Abgabe eines bewertbaren Wettbewerbsbeitrags wie im Auslobungstext beschrieben eine Aufwandsentschädigung von jeweils 2.000,-€, insgesamt 16.000,-€.

Das Preisgericht beschließt einstimmig, dass im Falle der Nichtzulassung einer Arbeit aus formalen Gründen kein Nachrücken aus der engeren Wahl stattfindet. In diesem Fall wird die freiwerdende Summe zu gleichen Teilen auf die verbleibenden Preise verteilt.

Zustimmung des Preisgerichts

Das Preisgericht beschließt mehrheitlich die endgültige Fassung des Preisgerichtsprotokolls vom gesamten Preisgericht freigeben zu lassen.

Aufhebung der Anonymität

Um 18:45 Uhr werden dem Vorsitzenden die verschlossenen Umschläge mit den Verfassererklärungen übergeben. Der Vorsitzende prüft die Unversehrtheit der Umschläge mit den Verfassererklärungen. Nach Öffnen der Kuverts werden die Namen der Wettbewerbsteilnehmer – wie in der Liste im Anhang wiedergegeben – verlesen.

1. Preis **Preisgeld 17.000 €** **Tarnzahl 1003** **Kennzahl 469238**
bogevischs büro architekten & stadtplaner gmbh BDA, München
mit
Burger Landschaftsarchitekten Susanne Burger und Peter Kühn Partnerschaft, München

2. Preis **Preisgeld 10.000 €** **Tarnzahl 1007** **Kennzahl 200201**
Köstlbacher Miczka Architektur Urbanistik, Regensburg
mit
Wamsler Rohloff Wirzmüller FreiRaumarchitekten GbR, Regensburg

3. Preis **Preisgeld 3.500 €** **Tarnzahl 1005** **Kennzahl 834721**
HIW Gesellschaft von Architekten mbH, Bogen
mit
Garnhartner + Schober + Spörl Landschaftsarchitekten BDLA, Deggendorf

3. Preis **Preisgeld 3.500 €** **Tarnzahl 1006** **Kennzahl 603719**
ADRIANOWYTSCH ARCHITEKTEN BDA, Augsburg
mit
Planungsbüro Weinbrenner, Augsburg

Abschluss der Preisgerichtssitzung

Der Vorsitzende des Preisgerichts, Herr Oberpriller, dankt der Vorprüfung für den ausführlichen und systematischen Bericht sowie die außerordentlich sachkundige Begleitung und Beratung während des Verfahrens und bittet um Entlastung der Vorprüfung, was einstimmig durch das Preisgericht erfolgt.

Der Vorsitzende dankt den Mitgliedern des Preisgerichts und den Sachverständigen Beratern für die intensive und sehr konstruktive Zusammenarbeit. Für die Architektenschaft und insbesondere im Namen der Teilnehmer dankt der Vorsitzende des Preisgerichts der Ausloberin für die Durchführung des Planungswettbewerbs nach RPW für diese wichtige Planungsaufgabe.

Er wünscht der Ausloberin für die Realisierung auch im Namen des gesamten Preisgerichts viel Glück und vollen Erfolg. Damit gibt Herr Oberpriller den Vorsitz an die Ausloberin zurück.

Herr Oberbürgermeister Dr. Moser dankt allen Beteiligten für den guten und erfolgreichen Verlauf des Wettbewerbsverfahrens. Er schließt um 19:00 Uhr die Sitzung.

Deggendorf, den 28. März 2017

PREISGERICHTSSITZUNG

28. März 2017
Stadt Deggendorf
„Schachinger Gärten“
Einladungswettbewerb

VORSITZ DES PREISGERICHTES

.....
Unterschrift Vorsitzende/r des Preisgerichtes

PREISGERICHTSSITZUNG

28. März 2017
Stadt Deggendorf
„Schachinger Gärten“
Einladungswettbewerb

UNTERSCHRIFTENLISTE PREISGERICHT

Mit meiner Unterschrift bestätige ich die Niederschrift auf Grundlage der protokollierten Beschlüsse und Erkenntnisse und der Zuerkennung der Preise.

Name	Funktion	Unterschrift
Hermann Brenner	Fachpreisrichter Landschaftsarchitekt, Stadtplaner	
Ulrike Färber	Fachpreisrichterin Architektin	
Rolf-Peter Klar	Fachpreisrichter Architekt, Stadtplaner	
Jakob Oberpriller	Fachpreisrichter Architekt, Stadtplaner	
Christoph Strasser	Fachpreisrichter Architekt	
Dr. Christian Moser	Sachpreisrichter Oberbürgermeister	
Paul Linsmaier	Sachpreisrichter Fraktionsvorsitzender CSU Stadt Deggendorf	
Wolfgang Lorenz	Sachpreisrichter Fraktionsvorsitzender SPD Stadt Deggendorf	
Prof. Dr. Johannes Grabmeier	Sachpreisrichter Fraktionsvorsitzender FW Stadt Deggendorf	

PREISTRÄGER + ANERKENNUNGEN



1003 **1. PREIS**
Kennzahl: 469238

bogevischs buero architekten & stadtplaner gmbh BDA, München
Dipl.-Ing. Rainer Hofmann, Architekt

Burger Landschaftsarchitekten Susanne Burger und Peter Kühn Partnerschaft, München
Dipl.-Ing. Peter Kühn, Landschaftsarchitekt

Mitarbeiter:
Amr Aljanadi
Johannes Prünte

Landschafts- oder Innenarchitekten:
Julian Numberger

Hilfskräfte:
Egger Modellbau



1007 **2. PREIS**
Kennzahl: 200201

Köstlbacher Miczka Architektur Urbanistik, Regensburg
Dipl.-Ing. (FH) Martin Köstlbacher, Architekt BDA und Stadtplaner
Dipl.-Ing. (FH) Hans Miczka, Architekt BDA und Stadtplaner

Wamsler Rohloff Wirzmüller FreiRaumArchitekten GbR, Regensburg
Dipl.-Ing. (FH) Susanne Wamsler, Landschaftsarchitektin

Mitarbeiter:
Maximilian Koch, Architekt (FH)
Sibel Engi
Sabine Bux, Architektin (FH)
Christoph Fleckenstein, B.Sc.
Angelika Mielke, M.A. Landschaftsarchitektur
Stephanie Ritt, B.Eng. Landschaftsarchitektur

Hilfskräfte:
Heinz Kolaczek, Modellbau



1005 **3. PREIS**
Kennzahl: 834721

HIW Gesellschaft von Architekten mbH, Bogen
Christian Illner, Architekt

Garnhartner + Schober + Spörl Landschaftsarchitekten, BDLA, Deggendorf
Dipl.-Ing. (FH) Josef Garnhartner, Landschaftsarchitekt BDLA

Mitarbeiter:
Theresa Dachauer, M.A. Landschaftsarchitektur
Anna Vogt, Dipl.-Ing. (FH) Architektur



1006 **3. PREIS**
Kennzahl: 603719

ADRIANOWYTSCH ARCHITEKTEN BDA, Augsburg
Dipl.-Ing. (FH) Roman Adrianowytsch, Architekt

PLANUNGSBÜRO DIETER WEINBRENNER, Augsburg
Dieter Weinbrenner, Landschaftsarchitekt

Mitarbeiter:
Alexander Gross
Angela Fendt
Sebastian Beu
Christian Diehl

WEITERE WETTBEWERBSARBEITEN



1001
Kennzahl: 310412

2. RUNDGANG

SEP Jochen Baur Stadtplaner und Architekten, München
Dipl.-Ing. Jochen Baur, Architekt und Stadtplaner

Logo verde, Landshut
Dipl.-Ing. (FH) Ralph Kulak, Landschaftsarchitekt und Stadtplaner

Mitarbeiter:
Dipl.-Ing. Nicole Willms
Marc Weschta, B.Eng.



1002 **2. RUNDGANG**
Kennzahl: 313233

SBA Architektur und Städtebau, München
Dipl.-Ing. Bianca Nitsch, Architektin und Stadtplanerin

Keller Damm Roser Landschaftsarchitekten Stadtplaner GmbH, München
Dipl.-Ing. Franz Damm, Landschaftsarchitekt und Stadtplaner

Mitarbeiter:
Hans Hellmann
Elena Bresciani
Li Fu
Wenjiao Jiang
Markus Weinig



1004
Kennzahl: 860731

2. RUNDGANG

Kress Architekten, Deggendorf
Dipl.-Ing. (Univ.) Makus Kress, Architekt

Dipl.-Ing. (FH) Uwe Schmidt, Landschaftsarchitekt, Deggendorf

Mitarbeiter:
Dipl.-Ing. (FH) Ralph Hackenberg, Architekt
Sebastian Aumeier, M.A. OTH
Udo Buttinger, B.Eng.

Hilfskräfte:
Tarek Malhis
Lisa Schwarz



1008
Kennzahl: 050201

2. RUNDGANG

ARCHITEKTURBUERO 1 ZT GmbH, Linz
Matthias Seyfert, Dipl.-Ing. Architektur

el:ch landschaftsarchitekten gbr, München
Dipl.-Ing. Elisabeth Lesche, Landschaftsarchitektin

Mitarbeiter:
Dietmar Moser
Susanne Seyfert
Florian Dessl
Julia Haselsteiner
Daniela Walder
Olivia Giorgi
Anna Bogner

STADT DEGGENDORF

